

## Arbeitsgruppe: Ausbildung/Qualifikation/Kompetenz

TeilnehmerInnen: Elisabeth Deinhofer, Dorothea Csecsinovits, Werner Mair, Katja Muckenhuber, Markus Sautner  
KoordinatorIn: Maria Zwicklhuber

*erheben*

*erkennen*

*anerkennen*

Kompetenzbild erstellen

- Muttersprachlich und deutsch beschreiben
- Geordneter Brief
- Qualitative Beschreibung (Fähigkeiten und Fertigkeiten, erworbenes Wissen, erworbene Erfahrungen)

### Qualifikations Kompetenzerhebung

Im Gruppenprozess  
mit Assessment Center und Brief am Ende

### Notwendige Aufqualifizierung

Förderung entsprechender Kurse

### Wissenschaftliche Erhebung von Kompetenzen, Ausbildung ... von AW

### Eigenes Integrations- oder Einwanderungsministerium

Behandlung des Themas als Querschnittsthematik  
Koordination von involvierten Stellen mit dem Ziel Lösungen zu erarbeiten

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

EPIMA 2 Gesprächsangebot an FSW zur Planung der Durchführung der Erhebung der Qualifikationen von AsylwerberInnen

## Arbeitsgruppe: Geförderte Hauptschulabschlusskurse in allen Bundesländern

TeilnehmerInnen: Birgit Karger, Lothar Krappmann, NorbertKohlich, Andrea Holz-Dahrenstädt, Wolfgang Zöttl, Uli Pavelka, Birgit Einzenberger  
KoordinatorIn: Elisabeth Freithofer

### Öffnung der Schule als Institution

- Voraussetzungen?
- Möglichkeiten?

- Wie können Erfahrungen aus EPIMA eingebracht werden?

Ziel	Strategie/Argument	AnsprechpartnerInnen
Besondere Förderung benachteiligter Gruppen im Regelschulwesen	Individuelle Nachhilfe in einem Lernzentrum in Salzburg Muttersprache als Prüfungsfach „Fremdsprache“ ermöglichen	Private Organisationen Landes- und Bezirksschulräte LehrerInnen AsylwerberInnen
HS Abschluss für alle Jugendlichen	Psychosoziale Begleitung Wann beginnt lebenslanges Lernen? Recht auf Bildung (Antidiskriminierung, KRK) Wirtschaftliche Folgekosten von unbeschäftigten Jugendlichen	Jugendwohlfahrtsträger Volksanwaltschaft Ombudsstelle Gleichbehandlungsanwalt
Unterstützung bei Übergang in höhere Schulen  Ermöglichung des Einstiegs ins Erwerbsleben  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freier Zugang zum Arbeitsmarkt mit österreichischem Abschluss</li> <li>• Lehrausbildung von Beschäftigungsbewilligung entkoppeln</li> <li>• Ersatzprogramme für Lehre</li> </ul>	Ziel der EU Länder ist es die %Zahl zu erhöhen! Fachkräftemangen vorbeugen Erfolgsgeschichten beschreiben Bildungsberatung und Vernetzung Wirtschaftlichkeit/Steigerung des BIP öffnen	AK WKÖ BMWA Jubiz Betreuungsstellen UnterkunftgeberInnen
		<b>AnsprechpartnerInnen für alle Bereiche:</b> Kinder und Jugendanwälte BMSG (NAP) Unicef/UNHCR BMBWK Unterrichtsministerium

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

Freithofer nimmt Kontakt auf mit: Gleichbehandlungsstelle und unicef (Martha Miklin) auf zur Überprüfung der Verpflichtung der Länder AsylwerberInnen den flächendeckenden Zugang zu HS-Abschlusskursen zu ermöglichen (Februar)  
Freithofer sammelt Erfolgsgeschichten bezüglich Schulkarrieren für Presse- und Lobbyarbeit (März)  
Freithofer beruft Arbeitsgruppe ein (Jänner: Einladung; Termin: Februar)

### Arbeitsgruppe: Kulturelle Öffnung der Schule (Potenzialerkenntnis, Recourcenerkennung, Selbstreflexion, Persönlichkeitsarbeit)

TeilnehmerInnen: Martha Miklin, Pawel Serkowitsch, Dubravka Pitzek, Deniza Zelimhonova, Birgit Karger, Petra Eyawa-Hauk

### **Situationsanalyse – IST-Zustand**

- defizitorientiertes Denken
- HUI und PFUI Sprachen
- AsylwerberInnen/MigrantInnen sind eine finanzielle und zeitliche Aufwandsbelastung
- Nicht die Schule offeriert bezogen auf die SchülerInnen sondern Anpassungsleistungen werden erwartet
- Politisch gemachte Angst – medial gestützt
- Systemunzufriedenheit – Systemstarre – Entwicklungsstop
- Nichterkennung/Nichtwahrnehmung (Negieren der Verantwortung als Aufnahmegesellschaft)
- Rahmenbedingungen sind unflexibel – im Regelsystem
- Alternativen: Privater Schulversuch
- Österreich ist monolingual und starr/ Zweisprachigkeit und kulturelle Vielfalt wird nicht als erstrebenswert und notwendig erachtet – schon gar nicht als Potenzial und Ressource (Slowenien/Vielvölkerstaat)

### **Konkrete Handlungsschritte:**

- Was gibt es schon? Was hat sich bewährt?Netzwerkbildung
- Weg von den Förderungsprogrammen hin zu einem neuen Verständnis von Schule! (für alle Kinder!)
- Muttersprachenunterricht (Bilinguale Schulen neue soziale Entwicklungen PISA)
- Vorlegen von Konzepten für die LehrerInnenausbildung (Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen)
- Gründung eines „Vorurteilbewusstseins“ (anderes Wort für interkulturell)
- Methodisch – Didaktische Freiheit (Nutzung des Lehrplans als Rahmenlehrplan)
- Bewusster Umgang mit Religion und Kultur – Öffnung der Schule als Aktionsraum für wechselseitige Prozesse (Austauschorientierung/Neugierde)
- Generalisierungsprozesse aufheben – die Kommunikation suchen
- Interkultureller Coach – Systemeindringungs-offensive

### **Forderungen an das Unterrichtsministerium**

Änderung der LehrerInnenfort- und weiterbildung

Supervision und Prozessbegleitung für LehrerInnen (Selbstreflexionsangebot)

Änderung der Aufnahmebedingungen an der pädagogischen Hochschule / UNI für angehende LehrerInnen

Änderung der Jobvergabe an LehrerInnen

### **Wen bräuchten wir?**

- Unterrichtsministerium
- Landesschulräte
- IKL – LehrgangsführerInnen
- LeiterInnen der Lehrerausbildungsstellen
- Eltern
- LehrerInnen und Schulen

- Sprachlichen und kulturellen Ressourcen von AW und MigrantInnen
- NGOs als Projektträger
- Erwachsenenbildungsstellen
- PPI (Religionspädagogische Institute)
- PI
- EPIMA 3 für Zielgruppe der ÖsterreicherInnen
- Ausbildungsstellen Reformpädagogik
- Prominente
- Medien

### To do

- ohne Regierung keine VerhandlungspartnerInnen
- Recherche nach bestehenden Modellen und Initiativen
- Suchen nach Projektaufrufen die relevant für unser Anliegen sind
- Netzwerkarbeit

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

Keine konkreten Arbeitsschritte zur Umsetzung mit zugeteilten Verantwortlichkeiten vereinbart

## Arbeitsgruppe: Schaffung einer Dienstleistungsinitiative! Dauerhafte Umsetzung der bisherigen EQUAL Erfahrungen

TeilnehmerInnen: Doris Cuchnal, Andrea Stadlmair, Christian Rabergh, Marion Hohla  
KordinatorIn: Hans Svager

### Dienstleistungsinitiative Salzburg

SOS Kinderdorf	Durchführung
Caritas	Durchführung
Diakonie	Durchführung
Magistrat Salzburg	Auftraggeber
Land Salzburg	Finanzierung

Kooperationsmöglichkeit mit Arbeitskräfteüberlassung

### Organisation dauerhaft

- Bündelung und Verbreitung des Wissens über Praktikas, Volontariate ...
- Dienstleistungsinitiative für AsylwerberInnen
- Zugang zum Arbeitsmarkt öffnen
- Öffentlichkeitsarbeit (Argumente finden z.B. Volkswirtschaftlicher Nutzen)

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

Gemeinsames Erstellen eines Programms Dienstleistungsinitiative im Land Salzburg unter der Leitung von Hans Svager – Einladung zur Planung nächster Schritte durch Svager

## Arbeitsgruppe: Volkswirtschaftlicher Nutzen versus Kosten

TeilnehmerInnen: Christa Grabher, Petra Braun, Birgit Mollik, Wolfgang Kienecker, Wolfgang Zöttl, Werner Mair, Irmgard Henrich, Christian Rabergh  
KoordinatorIn: Elisabeth Freithofer und Wolfgang Kienecker

### Volkswirtschaftlicher Nutzen versus Kosten

<b>Kosten</b>	<b>Nutzen</b>
Schulung Qualifizierung Begleitung	Selbstversorgung Vernetzung „Entwicklungshilfe“ Ressourcen (z.B. Sprachen, Vorkenntnisse) Stärkung des Wirtschaftsstandortes Geringere Opportunitätskosten Beiträge zum sozialen System weniger Schwarzarbeit

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

Wolfgang Kienecker informiert sich beim Land NÖ über Finanzierungsmöglichkeiten zur Studie, Kontaktaufnahme Freithofer/Kienecker zur Einberufung eines AG-Treffens und zur inhaltlichen Absprache (Einarbeitung bestehender Studienergebnisse....) im Jänner.

## Arbeitsgruppe: Erweiterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt (Beschäftigung und Qualifikation)

TeilnehmerInnen: Elisabeth Mitter, Regina Brandstetter, Ines Garnitschnig, Christina Steinle (teilweise: Andrea Stadlmaier, Irmgard Henrich)  
KoordinatorIn: Heinz Fronek

### Lobbying zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der SozialpartnerInnen

#### 1. Treffen im Jänner 2007

Bis dahin bzw. bei erstem Treffen zu klären:

- Permanente Arbeitsgruppe? Leitung? Wer nimmt daran teil?
- Themenfelder abgrenzen (MigrantInnen/AsylwerberInnen)

Alternativ: Einbindung der Arbeitsgruppe in die Autarq2 Lobbyarbeitsgruppe

### Nächste konkrete Arbeitsschritte

Heinz Fronek organisiert Gespräch mit AK (Jänner) zur konkreten Planung weiterer Schritte bezüglich des Angebotes der AK, an dem Thema der AG weiterzuarbeiten.  
AK – alternativ dazu Fronek – Einberufung eines AG-Treffens (Februar 2007)